

Kleine Anzeigen in der „Tägliche Omaha Tribune“ bringen vollen Erfolg. Probieren Sie sie aus.

33. Jahrgang.

Omaha, Nebr., Freitag, 21. Juli 1916.

8 Seiten.—No. 112.

Mexikanisches Ringen an dem Somme-Fluß!

Die Mexikaner greifen überall mit Wucht an, die deutsche Gegenoffensive aber treibt sie wieder zurück.

Die russischen Angriffe gehen in die Brüche.

Offizieller deutscher Bericht.

Berlin, über London, 21. Juli.— Die Situation an der Front von Verdun hat wenig Veränderung erfahren. Von Verlusten erschöpft, die sie bei ihren Angriffen in dem Epiamont Abschnitt und auf unsere Stellungen auf den Groive Terre Höhen erlitten, haben die Franzosen dieselben eingestellt; es fanden jüngst nur unrichtige Handgranatenkämpfe statt. Das Bombardement wird deutschseits aber ohne Unterlass fortgesetzt, und die deutschen Minenkanonen überschütten das Fort Souville, den Wald von Chenois und die Feldredoute von La Ruepe sowie die französischen Stellungen westlich von der Maas mit einem ungeheuren Feuer.

Wiederholte französische Angriffe südlich von der Somme wurden von den deutschen Truppen abgelehnt. Das Artilleriefeuer der Briten und Franzosen von beiden Seiten der Somme nimmt an Heftigkeit zu. So meldete gestern Abend das deutsche Kriegsamt:

In dem Bericht heißt es westlich: Zwischen der Nordsee und dem Ancre Fluß hat ein kolossaler Geschütz-Kampf, unterbrochen von Patronen-Kämpfen, eingeleitet. Zahlreiche britische Streitkräfte griffen unsere Stellungen nördlich und nordwestlich von Formelles an. Sie wurden zurückgeschlagen. Bommer es ihnen gelang, in einen oder den anderen unserer Gräben einzudringen, wurden sie durch Gegenangriffe wieder hinausgetrieben. Dabei wurden ihnen schwere Verluste an Toten und Verwundeten zugefügt. Zu beiden Seiten der Somme ist der Kampf mit erneuter Wut entbrannt. Nördlich des Flusses drangen die Briten nach einem vorhergehenden heftigen Artilleriefeuer wieder in Longueval und in das Delville Gehölz ein, wir warfen sie aber bei einem Gegenangriff wieder zum Teil hinaus, doch hat der Feind einen Teil des Dorfes und des Gehölzes noch im Besitz.

Heute zu früher Morgenstunde setzte der Feind auf der ganzen Front, von dem Foucaux Gehölz bis zur Somme, zum Sturm an. Der erste Angriff brach am Nachmittag südlich vom Fluße unter unserm Feuer zusammen. In demselben Morgenstunden im Radmittags in dem Vellon Distrikt zum Sturm an und griffen früh morgens uns bei Etrees und Soyecourt an. Diese Angriffe wurden mit schweren Verlusten für den Feind abgelehnt. Bei Soyecourt kam es zum Bajonettkampf, aus welchem unsere Truppen siegreich hervorgingen. Die feindliche Artillerie hat zu beiden Seiten der Somme ein wütendes Feuer eröffnet. Dasselbe gilt von Teilen der Champagne Front. In den Arzonnien liegen wir mehrere Minen fliegen, wodurch dem Feind erheblicher Schaden zugefügt wurde. Von dem Maasabschnitt ist nichts von Belang zu berichten. Auf der Combes Höhe lieferte unsere Infanterie dem Feinde ein erfolgreiches Gefecht.

In der Gegend von Arras, Poenne, Viaches und Bernard schlofen wir mehrere feindliche Flugzeuge ab, zwei davon von den Leuten des 1. Jagdfliegerregiments. Weiter wurde vom Kaiser der Orden Pour le Mérite verliehen, weil er südlich von Peronne im Kampf mit mehreren feindlichen Fliegern einen ranghöchsten Doppeldecker aus den Lüften herabschloß.

Vom östlichen Kriegsschauplatz.

Berlin, 21. Juli.— Der neue Versuch der Russen, den Eisenwall des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg zu durchbrechen, ist erfolglos geblieben, wie alle früheren. Bei ihren Sturmangriffen südlich und südwestlich von Riga, deren Beginn bereits vor mehreren Tagen gemeldet wurde, errangen die Russen anfanglich kleine Erfolge, lange aber konnten sie sich nicht durchsetzen, wenn das eroberte Gelände wurde ihnen bei Gegenangriffen wieder entzogen. Zu kritischen Kämpfen kam es wieder am Stokholms Fluß. General v. Dinsingen greift die Russen

Überall an, und die Gefechte nehmen für uns einen normalen Verlauf.

Wien, 21. Juli, über London. (Wahrscheinlich stark verjüngt).— Ein Bericht der österreich-ungarischen Heeresleitung von gestern Abend besagt: Südwestlich von Delatyn trieben unsere Truppen feindliche Abteilungen, die den Prutz überschritten hatten, wieder auf das Ostufer des Flusses zurück. Wir machten im Laufe dieses Kampfes ungefähr 500 Gefangene. (Delatyn ist in Galizien).

Was die Franzosen sagen.

Paris, 21. Juli.— Offiziell wird heute Mittag gemeldet: Die von uns gestern eroberten Stellungen wurden von den Deutschen heftig beschossen. Ein feindlicher Infanterieangriff wurde abgelehnt. In der Chaumon Region setzte deutsche Infanterie zum Sturm an, vermochte jedoch nichts auszurichten. Zwischen Soissons und Reims drangen die Franzosen in einen deutschen Schützengraben, vertrieben die Infanterie und setzten sich dann dort fest. An der Verdun Front werden unsere Stellungen bei Chantonnay und Fleury unauffällig beschossen.

Der englische Kohl.

London, 21. Juli.— Hier eingelaufene offizielle Depeschen aus dem britischen und französischen Hauptquartier berichten über weitere Erfolge der Alliierten an der Somme-Front. Die Briten haben ihre Linien nördlich von dem Baginval-Bongueval Abschnitt etwa 1.000 Yards vorgeschoben und liegen mit den Deutschen immer noch in der nächsten Umgebung von Longueval und dem Delville Gehölz im Kampfe. Die Franzosen sind südlich der Somme wieder zum Angriff übergegangen und haben in der Nachbarschaft von Etrees mehrere feindliche Schützengräben erobert sowie weitere 3.000 Mann gefangen genommen. Berichten aus Rom (hört, hört!) zufolge greifen die Russen bei Kovel (auf der Südoberfront), Bladimir, Wolynski und in dem Riga Abschnitt mit großer Wucht an. Unoffizielle Depeschen (also aus der Luft gegriffen) aus Petrograd besagen, daß die zweite Entwässerungsstufe am den West von Kovel erreicht worden ist. General Brusiloff hat ungeheuer viele Referenzen von dem Stokholms Fluß nach der Lupa geworfen (am Stokholms hat ihn den Lupa den Fluß zu weiteren Kämpfen vorläufig genommen), um die dortigen deutschen und österreich-ungarischen Streitkräfte zu ermüden. In Berlin ist man in Sorge, ob es den Truppen gelingen wird, dem Ansturm der Russen zu widerstehen. Britische Militärkritiker besprechen die gegenwärtige Lage auf dem östlichen und westlichen Kriegsschauplatz und kommen zu der Schlussfolgerung, daß die deutschen Verbündeten sich überall in der Defensive befinden. Sie fragen sich, wie lange es noch dauern wird, wenn die Deutschen sich genötigen sehen werden, sich gegen die Verletzung ihrer angeblich dünnen Verteidigungslinien zurückziehen. Dieses gilt namentlich von ihren Stellungen auf der Ostfront, wo sie gegen eine große Uebermacht zu kämpfen haben. (Diese britischen Militärkritiker, die bekanntlich immer daneben hängen, zerbrechen sich wieder einmal umsonst die Köpfe. Die Deutschen und Österreicher werden Masjoh Brusiloff schon die Hidentöne beibringen.)

Erhing sich.

Nebraska, Neb., 21. Juli.— John W. Wick aus Lawrence, Kan., 60 Jahre alt, beging hier Selbstmord durch Erhängen. Eine Schwester des Verstorbenen wohnt in Demars, Ia., und eine Tochter in Omaha, Nebr.

Chas. Bryan wird wieder „ausgen.“

Lincoln, Neb., 21. Juli.— Die Freunde des Bürgermeisters Charles W. Bryan erklären, daß derselbe sich nächstes Frühjahr für die Wiederwahl bewerben wird. Bryan selbst schweigt sich vorläufig über seine Absichten aus.

Türken berichten über große Erfolge!

In Tripolis bringen sie den Italienern eine schwere Niederlage bei; 8000 Gefangen.

Konstantinopel, über London, 21. Juli.— Das türkische Kriegsamt meldete gestern Abend: Kraftfront: Am Euphrat unternahm unsere Streitkräfte einen erfolgreichen Ueberfall auf die Clappenstraße des Feindes. Sieben mit Vorräten beladene Schiffe wurden gefahren. Nach letzten Berichten hat Redschad Pascha in der Nachbarschaft von Bara britische Abteilungen in die Flucht geschlagen. Ein englischer Aeroplan wurde abgeschossen.

An der persischen Front entwickelten sich unsere Operationen gegen die Russen andauernd zu unseren Gunsten. Die Berichte von erfolgreichen militärischen Operationen gegen die Italiener in Tripolis und gegen die Briten im westlichen Kopten be weisen, daß Buri Bey Pascha noch am Leben ist und seiner Aufgabe in glänzender Weise gerecht wird.

Zu Kauf der Schloß, die in der Nähe von Misratah mit einer vollständigen Niederlage der Italiener endete, wurden 200 Offiziere und 6000 Mann gefangen genommen und 24 Geschütze erbeutet. Misratah (am Mittelmeer) und Djezair sind in Händen unserer Freiwilligen. Zwischen den beiden Städten und der Küste gibt es keine Italiener mehr.

In westlichen Kopten bestanden unsere Freiwilligen erfolgreiche Kämpfe. Einzelheiten stehen noch aus.

Konstantinopel, 21. Juli, über London.— Weitere Siege in Persien und im Kaukasus wurden vom türkischen Kriegsamt veröffentlicht: Ostlich von Senek, Persien, wurden russische Streitkräfte, welche unsere Abteilungen angriffen, vertrieben, und sie ließen große Mengen Lote zurück.

In Kaukasus machten an Vorposten reiten Flügel unsere Vorpostenabteilungen erfolgreiche Ueberfallangriffe.

Kontroverse zwischen Schweiz und Italien!

Bern, 21. Juli.— Eine neue und erste Streitfrage ist zwischen der Schweiz und Italien ausgedehnt. Während der vergangenen vier Wochen sind von sechs Bürgern der Schweiz, die in Mailand, Genua, Brescia und anderen italienischen Städten als deutsche Spione verhaftet wurden, Appelle an ihre Regierung ergangen. Sie aus der Haft zu befreien, weil sie völlig unschuldig sind. Der Schweizer Gesandte in Rom ist nunmehr angewiesen worden, die sofortige Freilassung der verhafteten Schweizer zu verlangen, die italienische Regierung aber hat das Verlangen mit der Behauptung abgewiesen, die angeblichen Spione seien verkappte deutsche und österreich-ungarische Offiziere. Die Schweizer Regierung hat nunmehr Abschriften der Geburtscheine der Inhaftierten an die italienische Regierung gefordert gleichzeitig mit dem offiziellen Vermerk, daß sie nie in einen anderen Lande naturalisiert gewesen sind. Aber auch hierauf hin weigert sich die italienische Regierung, die Schweizer in Freiheit zu lassen.

Wägere Marine der Oesterreich-Ungarn!

Wien, über London, 21. Juli.— Die österreich-ungarische Admiralität macht heute bekannt, daß ein italienisches und ein französisches oder britisches Tauchboot von österreichischen Torpedobooten zerstört wurden.

Schreckliche Hitze in östlichen Städten!

Buffalo, N. Y., 21. Juli.— Hier sind fünf Personen dem Blitzschlag zum Opfer gefallen; sieben Personen wurden heute früh von der Hitze überhitzt und schweben in Lebensgefahr. In Detroit sind 11 Personen dem Hitzschlag erlegen und in Cleveland sieben.

Tauchboot für Spanien.

Quincy, Mass., 21. Juli.— Auf der hiesigen Fore River Schiffsbauanstalt lief gestern das Tauchboot „Naac Beral“ vom Stapel, welches für die spanische Regierung erbaut wird. Es ist dies das erste Tauchboot, das Spanien in den Ver. Staaten in Auftrag gegeben

Britenschiff ankert bei der „Deutschland“!

Alles deutet auf die Abfahrt hin, aber wann dieselbe erfolgt, sagt Kapit. König nicht.

Baltimore, 21. Juli.— Ein britischer Handelsdampfer, der gestern hier einlief, ankert unweit des Handelsstauchschiffes „Deutschland“ und beobachtet dessen Bewegungen. Es heißt, daß Briten oder Britenfreunde der ganzen Chesapeake Bay entlang Posten gefahrt haben, um den Zeitpunkt der Abfahrt des Handelsstauchschiffes in Erfahrung zu bringen.

Bereit, jeden Augenblick den Hafen zu verlassen, legte Kapitän Paul König, vom Handelsstauchboot „Deutschland“, seine Uniform an — zum ersten Male seit dem Abbruch des Bootes vor 12 Tagen. Und mehrere Vormittagsstunden hindurch studierte er die Schiffskarten des Kapitänsoffiziers und der Chesapeakebay; er wurde dabei unterstützt von Kapitän Friedrich Hanf, Befehlshaber des Nordd. Lloyd-Dampfers „Nedar“.

Als Kapitän König auf das Tauchboot zurückkehrte — dessen Turm geschlossen ist, und dessen Masten eingezogen sind — nahm er eine Skizze des Schiffsladungsplanes mit sich; eine andere Skizze wurde nach dem Zollhaus genommen.

Kapitän König kündigte an, daß er sein Schiff nicht wieder verlassen werde; er tat jedoch keinerlei Verweigerung, aus der man einen Schluß auf die Abfahrt des Schiffes ziehen könnte.

Es heißt, daß die Maschine und der Tauchapparat des Schiffes endgültig erprobt und in vollkommenem Zustande befunden wurden.

Man glaubt, daß das Handelsstauchboot „Deutschland“ jetzt jeden Augenblick völlig zur Abfahrt fertig ist, und daß Kapitän König die diesbezüglichen Ordere von seinen amerikanischen Agenten erhalten hat.

Es herrsche heute nur wenig Tätigkeit auf dem Boote, welches für den Anblick des Publikums vollständig abgeperrt war. Zwei große Ostlandtagungs, die auf einem Seitengeleise nahe dem Anlegerplatz stehen, sind noch nicht geleeert worden, und es heißt, ihr Inhalt sei nicht für die „Bremen“, deren Eintreffen, in dem einen oder anderen Hafen, man bald erwartet.

Kapitän König hat alle seine gesellschaftlichen Engagements abgelehnt, und es heißt, daß seine Leute keinen Stadterlauf mehr erhalten, außer für so kurze Entfernungen, daß sie augenblicklich auf Benachrichtigung hin zurückkehren können.

Englands Kriegskosten 15 Milliarden Dollars!

London, 21. Juli.— Ministerpräsident Asquith teilte im britischen Unterhaus mit, daß nächste Woche die Regierung eine neue Kriegskreditvorlage einbringen werde; es wird dies die erste derartige Vorlage seit Beginn des Krieges; wahrscheinlich werden bei der letzten, wieder 300 Millionen Pfund Sterling (1.500 Millionen Dollars) gefordert werden; dies bringt dann die bisherigen Kosten des Krieges für Großbritannien auf 2.682 Millionen Pfund (13.410 Millionen Dollars).

Reginald McKenna, der Schatzamtskanzler, teilte dem Unterhaus am Mittwoch mit, daß die Regierung sich entschlossen habe, die außerordentlichen Kriegsgewinne der Reedereien mit einer Steuer von 17 Prozent zu belegen.

Weitere 10,000 Kanadier zur Front!

Ottawa, 21. Juli.— Wie vom Kriegsamt gestern bekannt gegeben wurde, sind weitere 10.000 Mann kanadische Truppen bereit, nach England abzugehen. Es sind bereits die nötigen Schiffe in Bereitschaft gesetzt worden, jedoch der Transport in den nächsten Tagen schon erfolgen kann.

Wetterbericht.

Für Omaha und Umgegend: Schön und fortgesetzt warm heute Abend und Samstag. Für Nebraska: Allgemein schön und fortgesetzt warm heute Abend und Samstag; etwas kühler Samstag im nördlichen Teil. Für Iowa: Allgemein schön heute Abend und Samstag; wärmer heute Abend im nördlichen Teil, etwas kühler Samstag im nordwestlichen Teil.

Erschießt Gattin und deren Begleiter!

Major M. C. Butler von den Bundes-Kavallerie vom eiserfüchtigen Cheமான niedergeschl.

Alpine, Tex., 21. Juli.— Major M. C. Butler von dem sechsten Bundeskavallerie-Regiment, welcher gestern mit Frau S. J. Spannell eine Automobilfahrt unternommen, wurde von dem Gatten der Letzteren, welcher beiden aufgelauert hatte, niedergeschossen. Der Eiferfüchtige tötete dann auch seine Frau durch einen Schuß. Hierauf begab sich der Doppelmörder ins Gefängnis und lieferte sich selbst der Polizei aus. Frau Spannell war die Tochter des hier hoch angesehenen Ehepaars John Holland.

Die Gattin des ermordeten Majors Butler, welche mit ihrem neunjährigen Sohne ihren Gatten ins Feld begleitet hatte, hat sich mit der Leiche nach Washington begeben, wo die Beerdigung erfolgen wird. Butler war 52 Jahre alt und elf Jahre verheiratet. Seine Ernennung zum Oberleutnant sollte in Kürze erfolgen.

5. Iowa Infanterie ab nach der Grenze!

Am Donnerstag Abend die Reise zur Grenze angetreten; der Rest folgt bald nach.

Des Moines, 21. Juli.— Das dritte Infanterie-Regiment der Nationalgarde von Iowa hat gestern Camp Dodge verlassen und ist bereits auf der Fahrt nach der Grenze. Der Abreise mochte eine große Menge von Zuschauern bei, die gekommen waren, den Scheidenden die letzten Grüße zuzurufen.

Man nimmt an, daß das zweite Infanterie-Regiment am Samstag nachfolgen wird, und daß das erste am Montag die Abreise antreten wird, worauf dann die Artillerie und Kavallerie im Laufe der nächsten Woche folgen werden.

General Allen und sein Stab bleiben im Camp Dodge, bis die letzten Truppen daselbst verlassen haben.

Wird Onkel Sam dies Mal ernst machen?

New York, 21. Juli.— Auf Grund der Mitteilung eines herabragenden Bankiers erklärt das „Journal of Commerce“, die britische „Schwarze Liste“ zur Aussperrung amerikanischer Firmen von allen geschäftlichen Verkehr sei noch viel größer, als bisher bekannt. Sie umfasse tatsächlich 8000 Namen, deren Veröffentlichung aber nur Stückweise von Zeit zu Zeit erfolgen solle. Die Aufnahme von noch mehr amerikanischen Firmen in diese Liste hänge davon ab, wie die „öffentliche Meinung“ in Amerika die bisherigen Vorforderungen aufnehmen werde.

Washington, D. C., 21. Juli.— Die amerikanische Regierung wartet nur noch auf die volle amtliche Mitteilung der britischen Verfügung bezüglich der „schwarzen Liste“ amerikanischer Geschäftsteile, um einen Protest zu erlassen, der ungenügend scharf ausfallen dürfte. Es ist sogar nicht ausgeschlossen, daß darüber eine Krise in den schon lange mehr oder weniger gespannten Beziehungen zu England entsteht.

Englands schwarze Liste unterzucht.

Washington, 21. Juli.— Das Staatsamt hat die englische Vorkauf in informeller Weise um nähere Information betriebs der Ausdehnung der englischen schwarzen Liste auf amerikanische Firmen erfragt. Darüber wird sich John Bull keine Kopfschmerzen machen.)

In London kriegt man es mit der Angst!

London, 21. Juli.— Eine Kopenhagener Depesche an die Reuter Telegram Company besagt: Deutsche Zeitungen zufolge ist der ungelängte zur Disposition gestellte Admiral v. Holzkendorff zum Chef einer neuen Abteilung im Marine-departement ernannt worden. Man glaubt aber nicht, daß er lange auf diesem Posten verbleiben, sondern ein aktives Kommando erhalten wird. Admiral v. Holzkendorff ist ein intimer Freund des Großadmirals v. Tirpitz, und man glaubt, daß die Ernennung des Admirals v. Holzkendorff mit der bevorstehenden Wiederaufnahme des Tauchbootkrieges gegen feindliche Handelschiffe in Verbindung zu bringen ist.

In Mexiko ist man voller Hoffnungen!

Unterhandlungen führen zur Lösung der Differenzen; Befehl zur Zurückziehung der Truppen bald erwartet.

Allerhand widersprechende Gerüchte über Villa.

Stadt Mexiko, 21. Juli.— Von der Regierung wurde gestern kurz bekannt gegeben, daß laut Nachrichten aus Washington die Verhandlungen zwischen dem mexikanischen General Eliseo Arredondo und dem stellvertretenden Staats-Sekretär, Kanzler Volk, die allgemeine Grundfrage für eine Lösung der Grenzstreitigkeiten ergeben haben.

General Carranza ernannte die folgenden Gesandten: Für Venezuela, Kolumbien und Ecuador Fernando Cuen, und für Bolivia und Peru Manuel Mendez. Eine neue Ausgabe von ein und zwei Pesos Banknoten wird am Montag in Umlauf gesetzt werden.

Perthung erwartet Befehle.

San Antonio, Tex., 21. Juli.— Obgleich man hier davon überzeugt ist, daß die gegenwärtig schwebenden Unterhandlungen in einer friedlichen Lösung der Streitfragen zwischen den Ver. Staaten und Mexiko enden werden, und obgleich man in nächster Zeit den Befehl zur allmählichen Zurückziehung des Perthungischen Expeditionskorps aus Mexiko erwartet, wird raslos fortgeführt, aus den an der Grenze stationierten Militärruppen eine wirksame und kriegsbereite Armee zu schaffen. Bis her sind allerdings noch keine Befehle eingetroffen, welche auf eine Zurückziehung der Truppen aus Mexiko hindeuten, doch würde es nicht überflüssig sein, wenn sie irgend eine Zeit erlassen werden. Vorläufig wird jedoch nichts unternommen, um die Stellung und die Sicherheit der Expeditionskorps zu verifizieren. So hat General Junction gestern bekannt gegeben, daß in Deming, N. M., einem strategisch sehr wichtigen Punkt, jetzt fünf Regimenter Garnison beziehen sollen.

Erleichterung der Embargobestimmungen.

Washington, 21. Juli.— Die Embargobestimmungen sind weiter erleichtert worden, wie das Kriegsdepartement mitteilt. Kohlen, Koks und Benzin für industrielle Zwecke, sowie Hausgeräte dürfen jetzt nach Mexiko exportiert werden. Lebensmittel und Kleidung gehen schon seit mehreren Wochen über die Grenze. Ferner wurde gestern gefastet, daß 1.000 Kisten Dynamit von Douglas, Ariz., nach Mexiko über die Grenze geschickt werden dürfen, damit die Cananea Consolidated Copper Co. ihren Betrieb wieder aufnehmen kann.

Fleischer tritt bald Posten an.

Herr Fletcher wird wahrscheinlich bald nach der Rückkehr Sekretär Ranfings — ungefähr am 1. August — seinen Posten als Vorkauf Mexikos antreten. Damit wären dann die diplomatischen Beziehungen in aller Form wieder aufgenommen.

Mehr Bahnwagen benützt.

Chicago, Ill., 21. Juli.— Um die Höchstzahl von Truppen auf einen Befehl des Kriegsamtes folgen zu fördern zu können, benötigen die Eisenbahnen des Landes 6.750 mehr Waggons als sie gegenwärtig haben, wie gestern W. J. Black, Leiter des Passagierverkehrs der Santa Fe Bahn, hier in einer offenen Erklärung bekannt gab. Dieser Zuwachs an Bahnwaggons würde geschaffen, fügte er hinzu, daß 1.750.000 Mann Kruppen innerhalb von 28 Stunden nach Erteilung der Befehle transportiert werden könnten.

Die Bahnen haben gegenwärtig einen Ueberfluß von 8.000 Personenwaggons. Dies würde, wenn man fünfzig Personen auf den Wagon rechnet, für 400.000 Mann genügen, dazu kommen noch 2.500 Schlafwaggons aller Sorten, worin weitere 87.500 Mann befördert werden könnten, also insgesamt 487.500. (Bei der Mobilisierung in Deutschland sind auch Güterwaggons zum Transport der Soldaten benützt worden; im Ernstfall müssen die Kruppen im Felde noch ganz andere Unannehmlichkeiten ertragen, als in Güterwaggons zu fahren.)

Allerlei von Villa.

Aus Mexiko treffen die widersprechendsten Nachrichten über Villa und seine Banden ein.

Aus Chihuahua City wird gemeldet, daß sich der Banditenführer, in Begleitung einer aus nur sechs Mann bestehenden Leibwache, nach den Bergen von Durango flüchtet, um sich zu verbergen, bis die Jagd auf ihn vorüber ist. General Trevino erneuerte seine Erklärung, daß er die Rebellen bis zu deren Vernichtung verfolgen wird.

Aus El Paso ist hingegen die Nachricht eingetroffen, daß die in Torreón im Staate Durango stationierten Regierungstruppen kapituliert haben, und daß sich die Stadt jetzt im Besitz der Rebellen befindet, an deren Spitze Villa selbst stehen soll. Es heißt, daß Villa in einem Wagen, mit einer Kruppe an seiner Seite, in die Stadt hineinfuhr, um die Uebergabe entgegen zu nehmen.

Französische Zeitungen werden „metschugge“!

Haben für den deutschen Kaiser ein Gefängnis auf St. Helena ansgekauft.

Genf, 21. Juli.— Französische Zeitungen, welche hier kürzlich eingetroffen sind, melden, daß die Alliierten nach wie vor alles daran legen werden, den deutschen Kaiser gefangen zu nehmen und ihn lebenslanglich nach der Insel St. Helena verbannt werden, wo Napoleon der Erste seinen Lebenslauf als Gefangener endete. Die Zeitung „Welt Probenca“ schreibt: „Der Kaiser Wilhelm gefangen zu nehmen, ist von Frankreich und England nicht aufgegeben worden, wenn dieses in der Presse im allgemeinen während der letzten 12 oder 15 Monate nicht erörtert worden ist. Das Schicksal dieses unansprechlichen Gummenspäufelings, dieses bestialen modernen Ktilis, wird sich jedenfalls noch vor Jahresabschluss erfüllen. Nach er nicht in der Feldschlacht gefangen genommen werden kann, wo der traurige Ueberrest seiner Heerestrümmer durch die große Offensive der Alliierten vernichtet werden wird, so wird er von seinem Volke den Alliierten ausgeliefert werden, und dieser Akt wird die Grundlage zu den Friedensverhandlungen bilden. Das Gefängnis, in welchem er den Rest seines Daseins verbringen wird, ist von den Briten auf der Insel St. Helena längst vorbereitet worden; aber sein dortiges Quartier wird bei weitem nicht so mollig sein, als dasjenige Napoleons des Ersten.“

Redmond erklärt, Lage in Irland sehr ernst!

London, 21. Juli.— John Redmond, Führer der irischen Nationalisten, Admiral v. Tirpitz, der Kronprinz von Bayern, Feldmarschall v. Radenitz, General v. Alud, sowie eine Anzahl anderer Posten in Menschengestalt, welche die Armeen der „Wohes“ befehligen, werden gefasst werden. (Da eröffnen sich ja dem deutschen Kaiser und seinen Seerführern recht nette Ausichten!)

Tranbenast für die Milis.

Washington, 21. Juli.— Die Women's Christian Temperance Union, welche gegenwärtig ihre Sitzungen abhält, hat beschlossen, den an der Grenze stationierten Militärruppen Milis von Tranbenast sowie elektrische Fächer zuzusenden. — Eine gute Idee!